

Walensee-Schiffer bekommen ihre Uniformen aus Weesen

Tiziana Romy und Robert Friedrich beliefern eine Gesellschaft, die vor ihrer Haustür vorbeifährt

Zum Saison-Start sind die Uniformen komplett. Zwei Weesner kleiden die Crew der Walensee-Kursschiffe ein. Sie schliessen eine attraktive Marktlücke.

VON ULRIKE NITZSCHKE

Der Nebel hat die Churfirsten am gegenüberliegenden Ufer verschluckt. Im Schneetreiben schäumen Wellen über den Walensee. Osterstimmung will bei dieser Nordseeatmosphäre kaum aufkommen.

Doch das Paar, das aus dem Auto steigt, ist motiviert. Tiziana Romy und Robert Friedrich sind aus Weesen nach Unterterzen gefahren. Am Hafen treffen sie Markus Scherrer, Betriebsleiter der Walenseeschiffahrt und Kursschiffkapitän. Die Anprobe des Uniformhemdes findet an seinem Arbeitsplatz statt, direkt hinter dem Steuerrad der «Quinten». Auf der Kommandobrücke tauscht Markus Scherrer Winterjacke und Pullover gegen das neue hellblaue Kurzarmhemd. Tiziana Romy streift die Rangzeichen mit den drei goldenen Streifen über die Schulterklappen, befestigt das Namensschild.

«Das macht Spass, von so einer charmannten Tessinerin eingekleidet zu werden», schmunzelt der Kapitän. Die ganze Crew schätze den Service der Weesner.

DIE MÄNNER VERSUCHEN sich im Krawattenbinden. Es gelingt. Die Länge stimmt, der Knoten ist perfekt. Markus Scherrer greift ans Steuerrad. «Ja, das passt. Schönes Gefühl. Das Hemd sitzt, trägt sich sehr angenehm.» 100 Prozent Baumwolle, gutes Material, bügelfreundlich und trotzdem strapazierfähig. Tiziana Romy kennt die Körpermasse aller Crew-Mitglieder genau. «Bis jetzt haben wir die Krawatten und Hosen genäht für das ganze Personal. Nun haben wir sie auch mit Hemden und Blusen eingekleidet.»

Für die Frauen wurde individuell auf Taille gefertigt, bei den Männern besonderer Wert auf Hals- und Bauchumfang gelegt. «So was kriegt man nicht von der Stange», ist die Bekleidungstechnikerin überzeugt. Massgeschneidert – schon ein gewisser Luxus. «Wir sind ein touristischer Betrieb», erklärt der Betriebsleiter. «Das Auftreten vom Personal ist wie eine Visitenkarte.» Zum gepflegten Auftreten gehöre eine feine Uniform. Und die müsse, wenn man auf dem Schiff Verantwortung trägt, auch angenehm sitzen. «Gerade im Sommer herrscht reges Treiben auf dem See. Dann darf es nicht an der Uniform schei-

tern, wenn man sich konzentrieren muss.»

Konzentration ist natürlich auch bei diesem späten Winterwetter gefragt. «Wir fahren auf Sicht. Wenn wir das Ufer nicht sehen, dann sind Kompass und Radar Pflicht.» Alle Schiffsführer seien für das Fahren bei Nebel und Schneetreiben ausgebildet, beruhigt der Schiffsfahrtschef und lädt ein zum Start in die Vorsaison.

DIE WALENSEE-CREW von der Weesner Firma einkleiden zu lassen, darauf sei er auf dem Zürichsee gekommen. Die Namensschilder der Kollegen dort hätten ihm zugesagt. Markus Scherrer erkundigte sich nach deren Herkunft und knüpfte Kontakt. Das Zürichsee-Schiff-Logo war Robert Friedrichs erstes Projekt nach der Ausbildung gewesen.

Geboren in Liestal (BL) hatte er bis 1992 in Zürich Industrie-Design studiert. Sein «verkehrtes» Z-Logo für die Zürcher ermöglichte den Einstieg in die Selbstständigkeit. Bald folgten Anschlussaufträge.

Erfolgreich hatte er später auch die bekannten roten Zeitungsautomaten mit dem gewölbten Deckel für den Ringier-Konzern entworfen, eine Gastro-Kaffee-Maschine mitgestaltet. «Aus der Sicht eines Industrie-Designers sehe ich Entwurf und Herstellung von Beklei-

dung ein wenig technischer. Das ist nicht ganz üblich. In Kombination mit meiner Partnerin kommt das eine oder andere deshalb vielleicht ein bisschen anders daher als bei der Konkurrenz.»

DER KAPITÄN



Markus Scherrer freut sich auf der Kommandobrücke des Schiffes «Quinten» über sein neues Outfit.

Tiziana Romy hatte in Lugano Schneiderin gelernt, in Liestal eine Arbeitsstelle gefunden und Robert im dortigen Leichtathletik-Verein. «Das war eine reine Männergruppe. Ich als einzige Frau hatte es super. Und plötzlich ist es passiert», sagt sie und strahlt verliebt, wie vor ziemlich genau 20 Jahren.

MIT IHRER SPEZIALISIERUNG auf Einheitsbekleidung haben die beiden eine Marktlücke entdeckt, denn «wer per Katalog bestellt, muss damit rechnen, dass er die Ware wenig später nicht mehr nachbekommt», weiss Tiziana Romy. Mittlerweile gehören schweizweit Spitäler und Polizeikörper zu ihren Kunden.



Teamarbeit: Industrie-Designer Robert Friedrich und Bekleidungstechnikerin Tiziana Romy arbeiten in ihrem Weesner Atelier Hand in Hand.

ULRIKE NITZSCHKE

«Bänggner Musignacht» mit Udo Jürgens

Für eine Besprechung und eine Autogrammstunde kommt Udo Jürgens bereits am Ostermontag nach Benken

AM MITTWOCH VOR AUFFAHRT, am 8. Mai, findet in Benken zum elften Mal die «Bänggner Musignacht» statt. Das Angebot der IG Kultur Benken bietet ab 21 Uhr Live-Musik verschiedener Stilrichtungen – «Musig zum Lose» – in den drei Dorfrestraurants «Erle», «Krone» und «Rössli».

Dem Motto entsprechend geben dieses Jahr «Stimmen» den Ton an. So verstehe es sich von selbst, teilen die Organisatoren mit, dass auch das bereits traditionelle Apero-Müsigli der Jugendmusikschule «Stimmen» präsentieren wird: Der Kinderchor Benken wird singen sowie einige «Voices of Benken», zudem wird der Apero durch Chormitglie-

der von Les copains serviert. Doch der Stimmen noch nicht genug. Als besonderes Highlight werde der Kinderchor zusammen mit einem prominenten Gast auftreten.

Nach bereits erfolgreich absolvierten Auftritten mit dem Liedermacher Linard Bardill und dem Schlagerstar Monique dürften die Herzen der singenden Kinder und ihrer Eltern besonders stark klopfen, wenn der grosse Star Udo Jürgens die Bühne betritt. Er wird mit dem Kinderchor zusammen einige seiner grossen Hits zum Besten geben.

Der grosse Künstler findet es toll, dass Kinder musikalisch gefördert werden. Der erfahrene Profi überlässt aber

nichts dem Zufall. So will er den Auftritt genau besprechen und auch den Auftrittsort – open air auf dem Zentrumsplatz – sehen, damit er sich ein Bild machen kann.

DAZU KOMMT DER grosse Star am Ostermontag nach Benken, um mit Hansruedi Mullis von der IG Kultur die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Da dieser Termin etwas Zeit zulasse, wird er für interessierte Fans gerne seine neue Doppel-CD «Best of Live» signieren.

Ein Künstler und Star mischt sich unter die Dorfbewölkerung. Die Autogrammstunde findet am Ostermontag um 11 Uhr im Restaurant «Kapelle» auf

dem Benkner Büchel statt. Die ersten drei Besucher erhalten von Jürgens eine Gratis-CD. Ebenso gibt die IG Kultur drei Grateintritte an die elfte «Bänggner Musignacht» ab, von Jürgen Udo Bockelmann, bekannt als Udo Jürgens, persönlich signiert.

Die Wirtsleute Melchior und Burgi Landolt offerieren allen Kindern ein Osterei von ihren eigenen glücklichen Hühnern. Diese Hühner seien nämlich genau der Grund, weshalb Udo Jürgens sich dieses Restaurant ausgesucht hat. Er will anschliessend zusammen mit Hansruedi Mullis ihre gemeinsame Leibespeise geniessen: wieder einmal richtig schöne Spiegeleier. (EING)

KOLUMNE

Klaus Robin



Vögel des Glücks

OBWOHL SICH DER Winter in diesem Jahr partout nicht verabschieden will, ist der Vogelzug in vollem Gang. In grossen Scharen die einen, einzeln oder in kleinen Gruppen die anderen, ziehen Millionen von Gefiederten nach Norden in Richtung ihrer Brutgebiete.

TÄGLICH TAUCHEN NEUE Gäste auf. Besonders auffällig sind Kraniche, die während der letzten Wochen in mehreren Trupps in der Linthebene ankamen. Die Hauptzugroute dieser eindrucksvollen Riesenvögel verläuft deutlich weiter im Norden. Bei starken Winden aus westlicher oder nordwestlicher Richtung werden jedoch viele Kraniche in Richtung Alpen abgedrängt und erscheinen dann in grösserer Zahl. Bei ihrem Eintritt in die Schweiz finden vor allem Vögel der Sümpfe, und zu ihnen zählt auch der Kranich, nur wenige wirklich geeignete Lebensräume.

SO SUCHEN SIE in den Restflächen der einstmaligen riesigen Feuchtgebiete der Linthebene nach offenem Flachwasser, um zu trinken und zu baden. Auf den Mähwiesen picken sie nach Nahrung. Beliebte sind offenbar Regenwürmer, die sie aus dem Boden ziehen. Mit dieser eiweissreichen Nahrung füllen sie ihre Reserven für die Weiterreise nach Norden wieder auf. Noch auf dem Zug beginnt die Balz.

IN SPEKTAKULÄREN SPRÜNGEN heben sie sich flügel Schlagend vom Boden ab, verneigen sich bei der Landung mehrfach und springen wieder hoch. Diese akrobatischen Tänze sind begleitet von Lauten, die sich wie Fanfarenstösse anhören. Mit solch lauten, weittragenden Fanfarenstössen kommunizieren Kraniche auch in der Luft.

DIESE TÖNE BLIEBEN den wintermüden Menschen nicht verborgen. Deshalb sind es in zahlreichen Kulturen der nördlichen Hemisphäre die Kraniche, die den Frühlingsbeginn ankündigen. Ihre Ankunft aus dem Süden ist das Signal dafür, dass die kurzen Tage und langen Nächte allmählich zu Ende gehen. Wie sehr die Menschen die Ankunft der Kraniche und damit den Frühjahrsbeginn herbeigeseht haben, zeigen Begriffe, die der Volksmund für sie geschaffen hat. Die Schweden nennen sie liebevoll Vögel des Glücks!

Der Wildtierbiologe Klaus Robin betreibt in Uznach ein Umweltberatungsbüro.